

3. Johannes Brahms (1833—1897):

„Fest- und Gedenksprüche“ für 8stimmigen Chor, op. 109.

3. Satz:

Wo ist ein so herrlich Volk, zu dem Götter also
nahe sich tun als der Herr, unser Gott, so oft wir
ihn anrufen. Hüte dich nur und bewahre deine
Seele wohl, daß du nicht vergessest der Geschichte,

die deine Augen gesehen haben, und daß sie nicht
aus deinem Herzen komme alle dein Lebelang. Und
sollt deinen Kindern und Kindeskindern kundtun.
Amen.

PAUSE

II.

1. Kurt Thomas (geb. 1904): „Die Sieben Kerzen“. Aus dem Oster-
Weihespiel von Georg Stammer. Für 6stimmigen Chor a capella
von Kurt Thomas, op. 14 d.

Wir kommen weit, wir wandern weit
wir sind die Boten selger Zeit,
Wir sind des Ewgen Jugendschar
und träumen das Verborgne wahr.
Wir schreiten aus des Lichtes Gründen,
die sieben Kerzen euch zu zünden.

Das erste Licht mit hellem Schein,
das soll zum Preise Gottes sein.

Das zweite, das uns Gott behüte:
der Erde gilts und ihrer Blüte.

Das dritte hebt den stillen Brand
fürs heilige deutsche Mutterland.

Das vierte leuchte frohbereit
zu Männertat und Männerstreit.

Seht, wie das fünfte glänzt und schwimmt,
den lieben Frauen ists bestimmt.

Wem aber soll dies sechste sein? —
daß grüßt die holden Kinderlein.

Das siebte hebt sein Angesicht,
das wir fest stehn im heiligen Licht!

Wir gehen weit, wir ziehen weit,
wir sind das Licht der dunkeln Zeit.

Wir sind des Neuen Jugendschar
und kämpfen das Verborgne wahr.

Wir schreiten nach den selgen Gründen,
das Spiel der Liebe euch zu künden.

2. Heinrich Lemacher (geb. 1891):

a) „Zum neuen Jahre“, Werk 37, I c.

Zwischen dem Alten, zwischen dem Neuen,
Hier uns zu freuen, schenkt uns das Glück,
Und das Vergangne heißt mit Vertrauen
Vorwärts zu schauen, schauen zurück.

Stunden der Plage, leider, sie scheiden
Treue von Leiden, Liebe von Lust.
Bessere Tage sammeln uns wieder,
Heitere Lieder stärken die Brust.

Leiden und Freuden, jener verschwunden,
Sind die Verbundenen fröhlich gedenk.
O des Geschickes seltsamer Windung!
Alte Verbindung, neues Geschenk!

Dankt es dem regen, wogenden Glücke,
Dankt dem Geschehe männiglich Gut!
Freut euch des Wechsels heiterer Triebe,
Offener Liebe, heimlicher Glut.

Andere schauen deckende Falten
Ueber dem Alten traurig und scheu.
Aber uns leuchtet freundliche Treue;
Sehet, das Neue findet uns neu.

So wie im Tanze bald sich verschwindet,
Wieder sich findet liebendes Paar:
So durch des Lebens wirrende Beugung
Führe die Neigung uns in das Jahr.

b) „Gegenwart“, Werk 37, I a.

Alles kündigt dich an!
Erscheinet die herrliche Sonne,
Folgst du, so hoff ich es, bald.
Trittst du im Garten hervor,
So bist du die Rose der Rosen,
Lilie der Lilien zugleich.
Wenn du im Tanze dich regst,
So regen sich alle Gestirne
Mit dir und um dich umher.

Nacht! und so wär es denn Nacht!
Nun überscheinst du
Des Mondes lieblichen, ladenden Glanz;
Ladend und lieblich bist du,
Und Blumen, Mond und Gestirne
Huldigen, Sonne, nur dir.
Sonne, so sei auch du mir
Die Schöpferin herrlicher Tage.
Leben und Ewigkeit ist's.